

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 19 (1868)

Heft: 1

Rubrik: Monatsübersicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solche Resultate der Schonung und sich durch die jährliche Holznutzung selbst bezahlenden Pflege der Waldungen sollten dem schweizerischen Landwirth die Nothwendigkeit einleuchtend machen von dem Raubsystem, das seit Jahrzehnden schon in Bezug auf die Waldungen betrieben wird, zu einer vernünftigen Behandlung und Bewirthschaftung des Waldes überzugehen.

Monatsübersicht.

Alle Welt war auf die Neujahrsempfangsreden des Kaisers Napoleon gespannt, da man daraus das Schicksal des Jahres 1868 zu entnehmen glaubte. Die geflossenen Reden blieben aber bedeutungslos. Dagegen ist der Umstand, daß die französische Regierung sich immer mehr an die klerikale Partei anschließt, die etwas freier redenden Zeitungen verfolgen läßt, sowie das Drängen um das Militärgesetz durch den Senat bestätigen zu lassen, ein Zeichen der Zeit und zwar neben den allseitigen militärischen Rüstungen ein solches für ein nicht zu fernes Ausbrechen des Krieges. Dazu kommt nun noch die offene Sprache des Finanzministers Magne, der eine Anleihe von nahezu einer halben Milliarde wesentlich für militärische Zwecke nöthig findet. Das Maasß wird so bald voll sein und das Ueberfließen nothwendig. Die Truppen in der römischen Provinz werden statt zurückgezogen vermehrt. Italiens neugebildetes Ministerium unter Menabrea hat von der Kammer die nöthigen Kreditzusicherungen erhalten, um einstweilen kümmerlich fortexistiren zu können, während die Bourbonistischen Gesülste in Neapel von Rom aus wieder stark unterstützt werden und bald zu einer Revolution auszubrechen drohen. Oesterreich geht in seiner liberalen Reorganisation rüstig vorwärts. Der Justizminister bereitet in freisinnigem Geiste umgeänderte Gesetzesentwürfe vor, der Finanzminister sucht durch bedeutende Ersparnisse die Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen, an die Stelle des Kriegsministers John ist der ebenfalls als tüchtiger Militär bekannte Feldmarschalllieut. Kuhn getreten. — Im deutschen Nordbund ziehen die Nothzustände von Ostpreußen die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Der König giebt den Katholiken in Bezug auf den Papst tröstliche Zusicherungen. Inzwischen geschehen auch da Rüstungen im Stillen. England stellt sich wegen der Alabama angelegenheit, welche vom amerikanischen Kriege her sich noch fortgeschleppt hat, mit Amerika auf unangenehmen Fuß, indem dieses Erledigung der Entschädigungsfrage durch ein Schiedsgericht verlangt und England

nicht einwilligt. — Die Feniers haben neue Angriffe gemacht, jedoch ohne Erfolg gegenüber der wachsamem zahlreichen Polizei. — Von Rußland werden bezüglich seiner Rüstungen im Südwesten friedliche Zusicherungen gemacht. — Nordamerika's Schneiderpräsident muß sich wieder den Eintritt des abgesetzten Kriegsministers Stanton an der Stelle von General Grant, der in den von Hungersnoth und Arbeitslosigkeit bedrohten Südstaaten Ordnung schaffen soll, gefallen lassen. — In Mexiko wieder ein Mal Aufstand gegen Präsident Suarez. General Diaz soll ihn unterdrücken. In den südamerikanischen Republiken Revolution auf Revolution.

In unserem engeren Vaterland ist aller Augen auf Zürich gerichtet, dessen Volk am 26. Januar mit ca. 52,000 gegen ca. 7500 Stimmen Verfassungsrevision beschlossen und mit nicht viel weniger Stimmen einen Verfassungsrath damit betraut hat, der direkte aus dem Volk zu wählen ist. Eine so starke Mehrheit für Aenderung der Verfassung in demokratischem Sinne war kaum erwartet. Dieses Beispiel scheint auch anderwärts gleiche Bestrebungen wach rufen zu wollen. In St. Gallen ist das vom Großen Rathe im letzten Jahre beschlossene erweiterte Stempelgesetz durch das Veto, das schon mehr als 10,000 Stimmen auf sich vereinigte, als beseitigt zu betrachten. In Zug hat der neue Schützenvorort den Vorstand für das nächste Schützenfest gewählt, nachdem auf bisher nicht so allgemein übliche demokratische Weise durch Abstimmung in einer Volksversammlung das Festhalten an der Anmeldung beschlossen worden. — Im Uebrigen ist nichts anderes bemerkenswerthes aus dem Bundes- und kantonalen Leben zu berichten, als daß die neue Ermäßigung der Telegraphentaxe jetzt schon auf vielen Stationen eine Depeschenzunahme um mehr als die Hälfte hervorgebracht, daß die wohlthätigen Suppenanstalten sich mehren und vorzügliche Dienste bei so theuren Lebensmitteln leisten und daß die bündnerische Gesetzgebungscommission den Entwurf eines Gesetzes über Civilprozeß, Befehlsverfahren, freiwillige Gerichtsbarkeit und Schuldentriebsverfahren fertig gemacht hat, so daß Standescommission und Großer Rath denselben an Hand nehmen können.

Korrespondenzen.

Aus einem Briefe von Samaden entnehmen wir, daß dort unter der Leitung einer allverehrten Dame Theaterbelustigungen von Dilettanten das Winterleben sehr angenehm machen. Es traten dabei bedeutende gesellschaftliche Talente hervor. So schließt sich auch dieses